

«Landen wir bei 20 000 Abonnements, wäre das ein Erfolg»

Medien Mit der «Tageswoche» soll die Region journalistisch belebt werden. Es gehe nicht darum, die Konkurrenz kaputtzumachen, sagt Co-Redaktionsleiter Remo Leupin.

VON HANS-MARTIN JERMANN

Herr Leupin, die erste «Tageswoche» liegt auf dem Tisch, und es gibt bereits erste Reaktionen: Gelobt werden der optische Eindruck und die Bildsprache, die überraschende Themen-Bandbreite oder das exklusive Interview mit Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf. Der von vielen erwartete Knüller aus der Region zum Kick-off fehlt allerdings.

Remo Leupin: Ich sehe das etwas anders: Die Geschichte über die asiatischen Pilzsammlerinnen in den Fricktaler Wäldern ist ein Primeur, jene über das Pendlerschiff am Rhein an sich auch: Die «Tageswoche» nennt erstmals die Namen, die das Projekt lancieren wollen. Zudem präsentieren wir spannende Hintergrundgeschichten, die ebenfalls neue Einsichten bringen: im Kulturteil etwa jene über Basler Bands mit freikirchlichem Hintergrund. Ich bin mit der Performance der ersten Ausgabe zufrieden.

Trotzdem: Eine Top-Story, die zum Stadtgespräch wird, bietet die erste «Tageswoche» nicht.

Das mag sein. Allerdings sehen wir dies nicht als primäre Aufgabe unserer Wochenzeitung. Um «Breaking News» zu transportieren, haben wir unsere Online-Plattform. Aber klar: Wir hätten gerne dann und wann einen Knüller im Blatt.

Die «Tageswoche» ist einige Zentimeter grösser als die Schweizer Gratiszeitungen. Weshalb das ungewöhnliche Format?

Die «Tageswoche» erscheint im grösseren deutschen Tabloid. Damit haben wir mehr gestalterische Möglichkeiten. Dennoch ist unsere Zeitung handlicher als die gängigen Broad-sheet-Formate der Schweizer Tageszeitungen.

Wo drucken Sie die «Tageswoche»?
Es gibt in der Schweiz nur eine Dru-



Hält die erste Ausgabe in Händen: Remo Leupin, Co-Redaktionsleiter der «Tageswoche».

KEYSTONE

ckerei, die unser Tabloid-Format in grösserer Auflage drucken kann. In Deutschland gäbe es viele Druckereien, die die «Tageswoche» sehr günstig produziert hätten. Das wollten wir aber aus unternehmenspolitischen Gründen nicht.

Ihr publizistisches Modell ist für Basel neuartig: Am Freitag gibts die «Tageswoche» auf Papier, unter der Woche arbeiten Ihre Redaktoren für die kostenlose Online-Plattform. Ist diese ein Angriff auf die Internetportale von bz, BaZ sowie auf «Onlinereports»?

Von einem Angriff möchte ich nicht reden. Wir wollen die bz oder die BaZ ja nicht kaputtmachen. Wir und viele Menschen freuen uns auf eine journalistische Belebung und eine Konkurrenz, die der Stadt und der Region insgesamt guttut.

Wie stark können Sie den Platzhirsch von Bazonline/Newsnetz mit Ihrer Onlinepräsenz wehtun?

Es wäre arrogant zu behaupten, unser kleines Projekt könnte das national operierende Newsnetz von «Tages-Anzeiger», «Basler Zeitung» und «Ber-ner Zeitung» ernsthaft konkurrenzie-

«Es wäre arrogant zu behaupten, unser kleines Projekt könnte das Newsnetz der BaZ ernsthaft konkurrenzieren.»

Remo Leupin, «Tageswoche»

ren. Das Newsnetz verfügt über 70 Redaktionsmitarbeitende, wir über 17, die zudem noch für die gedruckte Wochenausgabe arbeiten. Wir werden online eigene Schwerpunkte setzen: aktuell ist etwa ein exklusives Interview mit der Sängerin Marianne Faithfull aufgeschaltet. Zudem werden wir versuchen, das soziale Element des Mediums Internet publizistisch zu nutzen und mit unseren Lesern in einen Dialog zu treten.

Ihre Wochenzeitung startet aus dem Nichts mit 5000 Abonnenten. Das ist beachtlich. Wie viele sollen es in zwei, drei Jahren sein?

Schwierig zu sagen. Wir wollen sicher ein Mehrfaches dieser Zahl erreichen. Wenn wir bei 20 000 Abonnements landen, wäre das ein Erfolg.

Selbst mit 20 000 Abonnements für Ihre Wochenzeitung wären Sie noch keine ernsthafte Konkurrenz zur BaZ, die täglich rund viermal mehr Zeitungen verkauft.

Wenn man die Printausgabe anschaut, ist das so. Für uns ist der digitale Kanal aber genauso wichtig. Wir stecken viel Energie da rein.

Zur Vernissage der «Tageswoche» versammelte sich die Basler Polit-Prominenz. Würdenträger aus dem Baselbiet waren hingegen nur vereinzelt zugegen. Ist die «Tageswoche» eine Stadtzeitung?

Überhaupt nicht. Mit der ersten Ausgabe beweisen wir das Gegenteil: Wir haben uns Mühe gegeben, die ganze Nordwestschweiz abzubilden. In der Person von Michael Rockenbach (ehemaliger Ressortleiter Land bei der «Basler Zeitung», d.Red.) verfügen wir über einen ausgezeichneten Kenner des Baselbiets in unserer Redaktion. Zur Vernissage der «Tageswoche» waren die wichtigsten Baselbieter Mandatsträger eingeladen.